

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 91.

Hirschberg, Mittwoch, den 17. April 1889.

10. Jahrg.

Bestellungen auf die

„Post aus dem Riesengebirge“

pro 2. Quartal 1889 werden in der Expedition, in unseren Commanditen und bei allen Postanstalten und Landbriefträgern noch fortwährend entgegengenommen.

Die „Post“, welche entschieden das **billigste Blatt** ist, hat wiederum eine ganz bedeutende Abonnenten-Zunahme zu verzeichnen, weshalb Inserate in derselben bei billigster Berechnung von bestem Erfolge sind.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 16. April. Seine Majestät der Kaiser sprach bei dem gestern Abends 6 Uhr in Oldenburg stattgefundenen Galadiner nach dem Toste des Großherzogs sein'n Dank für die freundliche Aufnahme aus. Abends 8 Uhr brachten die Bürger Oldenburgs einen großartigen Fackelzug dar; die Stadt war prächtig illuminiert. Vor der Fahrt nach Wilhelmshafen am Vormittag hatte der Kaiser die ganze Garnison alarmiren lassen und besichtigte Leutere im Beisein des Großherzogs auf dem Exerzierplatz. — Um 12 Uhr traf der Kaiser in Wilhelmshafen ein und eine halbe Stunde später bestieg er die „Alexandrine“; auch der die Alexandrine begleitende „Greif“ wurde von dem Kaiser besichtigt.

— Sr. Majestät der Kaiser hat an den Oberpräsidenten der Provinz Posen, v. Hedlich-Trühseher, nachstehende Mittheilung gelangen lassen: „Da aus militärischen Gründen die West-Enceinte nicht fallen kann, habe ich befohlen, daß bis auf ein Kilometer vom Hauptwall das Rahongesetz im Westen der Stadt Posen aufgehoben werde; es kann daher dort oben mit Bauten nach jeder Richtung hin angefangen werden.“ Der Kaiser spricht am Schluß seine Freude darüber aus, daß damit der Stadt Posen geholfen werde.

—* Ihre Majestät die Kaiserin ist, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, durch Erfüllung genöthigt, das Zimmer zu hüten, weshalb sie am Sonntag der Einsegnungsfeier in der Haupt-Cadettenanstalt, sowie dem Familiendiner bei der Kaiserin Augusta nicht beiwohnen konnte.

—* Der Herzog-Regent von Luxemburg hat nun auch von dem Kaiser von Rußland aus Gatchina unter dem 14. ds., vom König von Belgien und vom Großherzog von Baden Beglückwünschungs-Telegramme erhalten.

—* In Bundesrathskreisen hofft man bestimmt auf das Zustandekommen der Alters- und Invalidenversicherung. Nachdem den Conservativen durch Annahme einer Reihe von Anträgen genügt wurde, kommen von den Mehrheitsparteien als Gegner nur noch Theile des Centrums und der Nationalliberalen in Betracht. Letztere, unter Döschel's Führung, wollen es mit der Großindustrie nicht verderben.

—* Ueber den Inhalt des Steuerreform-Gesetzes wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß an Stelle der jetzigen Klassen- und Einkommensteuer von 3 pCt. vom Einkommen eine Besteuerung mit 1 1/2 pCt. vom Arbeitseinkommen und eine solche mit 3 pCt. vom fundirten Einkommen treten soll. Die Besteuerung des letzteren würde jedoch erst von einer bestimmten Höhe an eintreten; kleine ersparte Kapitalien würden steuerfrei bleiben. Gegenüber der Verringerung des Procentfußes der Besteuerung des Arbeitseinkommens um die Hälfte würde der Declarationszwang treten, welcher eine gerechtere Veranlagung der Steuern bei den Nicht-Beamten herbeiführen würde.

—* Der Vertrag wegen Lieferung von 450 000 Manlicher-Gewehren ist zwischen der deutschen Regierung und der Steierer Waffenfabrik perfekt geworden. Die Gewehre sind von gleicher Beschaffenheit wie die öster-

reichischen, nur der Verschuß weist eine Veränderung auf.

—* Das Gemachte in der sozialdemokratischen Bewegung kann kaum besser beleuchtet werden, als durch die Mühe, welche man sich von jener Seite nun schon seit Jahren erfolglos giebt, die Handlungsbesessenen in den Heerbann der Verheßten hineinzulocken. Neuestens wird ihnen von einem Hauptträger der sozialdemokratischen Propaganda zu Gemüth zu führen gesucht, sie müßten mit den Sozialdemokraten gemeinsame Sache machen, weil auch sie Proletarier seien. Dies ist zwar eine arge tendenziöse Uebertreibung, aber sie kennzeichnet deutlich die Praxis der Volksverführer. Erst gilt es, die Masse des arbeitenden Volkes durch konsequente Bekämpfung aller sozialen Reformmaßregeln an den Rand des Ruins zu bringen, damit sie dann durch den Hinweis auf ihr „Proletariethum“ den Einflüsterungen der Agitatoren zugänglicher werde.

—* Der Zusammentritt der Samoaconferenz wird etwa am 1. Mai erfolgen. Deutschland wird durch den Staatssecretär Grafen Bismarck vertreten sein und da die Konferenz auf deutschem Boden stattfindet, wird auch der Vorsitz von Deutschland geführt werden.

—* Aus Sanfibar wird der „Times“ gemeldet, daß vor etlichen Tagen ein kurzer Waffenstillstand zwischen den Deutschen und den Afrikanischen vereinbart wurde. Burschiri nahm jüngst einige eingeborene Arbeiter gefangen, welche von den Deutschen in Bagamoyo bei Ausbesserung ihrer Häuser beschäftigt wurden; er ließ Jedem die rechte Hand abhauen und sandte sie zurück.

Oesterreich. Aus Anlaß von beunruhigenden Meldungen deutscher und französischer Blätter über das Befinden der Kaiserin Elisabeth wird authentisch mitgetheilt, daß die neuralgischen Schmerzen sich in der

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wenn es nicht anders sein kann — übrigens danke ich Dir, Gustav,“ antwortete die Majorin innerlich erfreut.

„Ich kann für den Augenblick meinen Privat-Ausgaben die ganze Summe nicht entziehen,“ entgegnete er nachdenklich.

„Dann sollte ich mir fast ein Gewissen daraus machen, die Hälfte anzunehmen,“ erwiderte unglaublich lächelnd seine Schwester.

„Genug aber von den lästigen Geldangelegenheiten und nun zu etwas Anderem!“

„Unsere projectirte Rheinfahrt, welche drei Tage währen wird, findet morgen statt. Du und Elisabeth könnt natürlich nicht mitreisen.“

„Wie wäre unter den jetzigen Verhältnissen daran zu denken!“

„Ich werde aber mit Walther daran theilnehmen und wir müssen um zehn Uhr in der Stadt sein,“ entgegnete die Majorin.

Das Gespräch der Geschwister flocht bald, sie trennten sich und während die Majorin sich in ihr Zimmer begab, ging ihr Bruder noch lange vor der Veranda auf und ab. Er überdachte die Unterredung mit seiner Schwester und blieb unwillkürlich stehen, als er an ihre Bemerkungen in Bezug auf die Jugenderinnerungen seiner Gattin dachte. Sollte sie von Elisabeths Jugendliebe gehört haben und ihre Andeutungen sich auf diese beziehen, während er doch längst geglaubt, daß sie Hel-

bert Wendtorff vergessen und an seiner Seite und im Besitz ihres Kindes glücklich sei?

Die Mitternachtsstunde war nahe, als er endlich sein Schlafzimmer aufsuchte, das neben dem seiner Gattin lag. Er trat zuerst in dieses und an das mit weißen Umhängen versehene Bett. Beim Schein der Nachtlampe sah er, daß Elisabeth schlief, doch offenbar von einem schweren Traum gequält ward, denn sie stöhnte laut, und ihre Gesichtszüge verriethen Angst und Schrecken. Sie besorgte betrachtend, neigte er sich dann über sie und nannte leise ihren Namen. Da erwachte sie mit einem leisen Seufzer und überrascht aufblickend, sagte sie mit matter Stimme:

„Du bist es, Gustav?“

„Ja, Theuerste, hast Du geträumt?“

„Ach, einen schrecklichen Traum, und es ist gut, daß Du mich geweckt hast!“

Das schöne bleiche Gesicht seines geliebten Weibes erfüllte ihn plötzlich mit beängstigenden Gedanken und mit fast zögernder Stimme sagte er:

„Kannst Du mir den Traum erzählen, Elisabeth?“

„Du sollst ihn hören,“ erwiderte sie, sich leicht aufrichtend, und heftete ihre starr blickenden Augen auf ihn. „Mir träumte, ich sei in einem fremden Lande, wo man eine Sprache redete, die ich nicht verstand, und am Meeresufer, wo nur wenige Häuser waren, das aber mit den Trümmern eines Schiffes bedeckt war. Ich wurde in eins dieser Häuser geführt, sah hier die Leichen der ertrunkenen Mannschaft und Passagiere und erblickte voll Schrecken unter den Letzte-

ren?“ fragte Gustav Eschenbach voll Spannung, als sie stockte und sich in den Kissen höher aufrichtete.

„Ben?“ — „O Gustav, ich sah Dich starr und todt daliegen, Deine Kleider noch mit dem Sande des Meeres bedeckt,“ entgegnete kaum hörbar Elisabeth.

„Nicht?“ erwiderte ihr Gatte und unterbrückte einen Seufzer der Erleichterung. „Aber, Elisabeth, wie konnte Dir nur ein solcher Traum kommen?“

„Ich weiß es nicht!“ antwortete die junge Frau.

„Daß Dich nicht länger dadurch aufregen, Geliebte“, bat ihr Gatte in beruhigendem Ton.

„Der Anblick war schaurig —“ flüsterte sie — „die Leichen — die Trümmer — das unruhige Meer und der dunkle schwere Himmel, der sich auf die weite, weite Wasserfläche herabsenkten schien,“ und wiederum erbebend schloß sie die Augen.

„Elisabeth, ich bitte Dich inständig, diese Bilder aus Deiner Phantasie zu verbannen,“ unterbrach sie sanft ihr Gatte. „Versuche einzuschlafen; ich will Dir die beruhigenden Tropfen geben und einstweilen hier bleiben.“

Sie ließ ihn gewähren, bis die kleine Silbe mit lautem Weinen erwachte und ihre Wärterin eintrat, nun ging Eschenbach in sein Zimmer.

Hier trat er an das noch geöffnete Fenster und blickte in die Sommernacht hinaus, wo in wunderbarer Pracht die Sterne am dunklen Himmelsselte funkelten, und lauschte auf einzelne unbestimmte Töne, welche die ringsum herrschende Stille der Natur unterbrachen,

jüngsten Zeit wesentlich gemindert haben und man von der Massagekur in Wiesbaden die vollständige Hebung des Leidens zuversichtlich erhoffte. — Im Uebrigen sei der Gesundheitszustand der Kaiserin vollkommen befriedigend und alle gegentheiligen Gerüchte unbegründet.

Franzreich. Bei den Bezirksrathswahlen am Sonntag ist Boulanger nirgends gewählt worden. Nur in Charenton (Paris) kommt es zu einer Stichwahl.

Serbien. König Alexander wird in Begleitung eines Regenten verschiedene europäische Höfe Anfangs Juli besuchen. Das nächste Reiseziel ist Biskup, wo Kaiser Franz Joseph dann noch weilen wird; von da geht der junge Fürst nach Potsdam, von dort nach Paris, wo er mit seinem Vater zusammentrifft, und dann nach Olschafow, wo in Anwesenheit des Zaren die großen russischen Truppenübungen stattfinden. — Die Regierung will der nächsten Skupschtina ein Budget mit Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht vorlegen. Sie gedenkt, das Tabakmonopol in Staatsregie zu übernehmen und wird die Verbindlichkeiten Serbiens dem Ausland gegenüber pünktlich erfüllen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 16. April.

* Das Gesetz, betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse, welches jetzt in einer Commission des Abgeordnetenhauses berathen wird, erregt naturgemäß auch in unserm Kreise großes Interesse und man ist sehr gespannt, was es uns bringen wird. Wir kommen deshalb noch einmal darauf zurück.

Nach den jetzt bestehenden Gesetzen liegt die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse den Adjacenten, d. h. Uferbesitzern ob; und überall da, wo größere Räumungen nöthig sind, wird diese Last von den Gemeinden im Ganzen resp. in den Gutsbezirken von den Gutsbesitzern getragen. Da, wo die Last für einzelne Gemeinden zu groß war, ist bisher schon die Provinz und der Staat helfend eingetreten und hat mit erheblichen Mitteln geholfen. Es kann nicht eine Gemeinde unseres Kreises behaupten, daß sie vom Landrath oder anderen Behörden zu Wasserbauten gezwungen worden wäre, welche ihre Prästationsfähigkeit überschritten hätten.

Nun hat es sich aber herausgestellt, daß diese von kleineren Verbänden vorgenommenen Flußräumungen doch nicht dem Bedürfnis genügen und man will deshalb die Möglichkeit schaffen, daß die Unterhaltung der Flüsse den Kreisen übertragen werden kann. Der Kreis kann dabei die bisher verpflichteten Gemeinden und Gutsbezirke erheblich stärker heranziehen, als die übrigen Kreisinsassen.

Es kann aber nach dem Gesetzentwurf die Unterhaltung der Flüsse dem Kreise nur dann übertragen werden, wenn es der Provinzialausschuß beantragt und dieser muß vorher den Kreisaußschuß hören und dieser wieder muß, das liegt in der Natur der Sache, den Kreistag hören und schließlich und letztlich liegt es wieder in der Hand des Kreises, die Unterhaltung so einzurichten, daß der Kreis dadurch nicht überlastet wird.

Also vor der Uebertragung an den Kreis haben immer Personen mitzusprechen, welche dem Kreise selbst

angehören, welche sich also in's eigene Fleisch schneiden würden, wenn sie den Kreis über Gebühr belasteten, und das thut bekanntlich Jedem weh.

Der Provinzialausschuß, in dem unser Kreis auch vertreten ist, hat ebenfalls nicht das geringste Interesse daran, einem Kreise die Unterhaltung der Flüsse aufzuzwingen, wenn der Kreisaußschuß Nein sagt; und schließlich und letztlich ist doch die Hälfte der Provinz oder des Staates, welche bisher gewährt worden ist, auch nicht ausgeschlossen. Wo bleibt da die Schlinge, welche die Regierung dem Kreise um den Hals legen will, um ihn damit todt zu machen, wie es die freisinnige Presse den Deuten glauben machen möchte. Man muß nur tapfer rasonniren und Mißtrauen säen, damit man bei den nächsten Wahlen unzufriedene Menschen hat, denen man goldene Berge versprechen kann, und damit man, wenn wieder Hochwasser kommt, sagen kann: „Seht Ihr, das haben wir gleich gesagt.“

Daß die Gesetzesvorlage verbesserungsfähig und bedürftig ist, darüber sind auch wir klar und das ist von den Conservativen im Abgeordnetenhaus klar und deutlich ausgesprochen und wir haben die feste Ueberzeugung, daß die Vorlage noch verbessert werden wird.

Wenn aber der „Vote“ jetzt die Mitglieder des Provinziallandtages, welche für den Entwurf gestimmt haben, als vertrauensförmige Kopfnieder hinstellt, ohne selbst auch nur irgend welche ausführbaren Vorschläge zu machen, so müssen wir das als eine grundlose Verdächtigung bezeichnen, welche der Sache niemals nützen, sondern nur schaden kann.

* Von dem Königl. Landrath Prinz Reuß, Durchlaucht, auf dem Bahnhofe begrüßt, trafen gestern behufs landespolizeilicher Prüfung der Vorarbeiten für die Bahnlinie Hirschberg-Petersdorf von Biegnitz hier ein die Herren: Geh. Regierungsrath Rüd und Geh. Reg.-Baurath v. Bichard. Den genannten drei Herren schloß sich Herr Landeshau-Inspecteur Bau, Herr Kreisbau-Inspecteur Jungfer und Herr Stadtbaurath Rimpler an; ein Extrazug führte sie nach der Abzweigungsstelle der neuen Bahn am Hausberge, von wo aus die Begehung der Strecke bis Warmbrunn unternommen wurde. Heute sollte unter Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Reichsgrafen die Begehung der Strecke von Warmbrunn bis Petersdorf fortgesetzt werden.

* Es muß verdächtigt werden; anders geht es nun einmal nicht bei der sogen. freisinnigen Presse. Wahrscheinlich um die herbe Lektion abzuwaschen, die den freisinnigen Federhelden in der am Sonntag abgehaltenen socialdemokratischen Versammlung erteilt wurde, versteigt sich das hiesige „frei.“ Organ zu der vagen Behauptung, der neu gegründete socialdemokratische Verein „erfreue sich in gewohnter Weise der conservativen Zustimmung und Unterstützung“. Diese Unterstellung ist natürlich weiter nichts als eine plumpe Erfindung, die dem thatsächlichen Verhalten des Conservatismus den Socialdemokraten gegenüber geradezu widerspricht. Um so besser ist bekannt, wie das Viebeswerden des Freisinn bei den Socialdemokraten kein Ende finden will und daß in jüngster Zeit (bei Nachwahlen) die verzweifeltsten Anstrengungen gemacht wurden, um mit Hilfe der Socialisten ein Mandat mit

Mühe und Noth durchzubringen. Eine Partei, die sich ferner mit notorischen Reichsfeinden, den Französlingen, Polen, Welsen und Dänen verbindet, thäte gut, den bekannten Spruch zu beherzigen: Wer in einem Glashaufe sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen. Es genügt für jeden Denkfähigen, wenn wir dieses neueste Produkt etwas niedriger hängen.

* Morgen Mittwoch findet in der katholischen Volksschule der Schluß, sowie die feierliche Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen statt. — Am Montag sind aus der evangelischen Volksschule nach einem feierlichen Rede-Acte des Herrn Rectors 79 Schüler und 76 Schülerinnen entlassen worden.

* Herr Cantor Noppel, der den hiesigen Musikfreunden schon so manche Blüthe seines Componistentalentes, auch auf dem Gebiete der kirchlichen Musik, geboten, hat eine größere Tondichtung, eine „Oster-Cantate“ vollendet, welche am Ostersonntag in der Gnadenkirche durch den Chorgefangverein zu Gehör gebracht werden wird. Den Text zu dieser Cantate lieferte die in weiteren Kreisen durch ihre poetischen Erzeugnisse bekannte und beliebte Dichterin, Fräulein Emma Rex. Die Kirchenbesucher werden also am Ostersonntag die Freude haben, ein teglich wie musicalisch schönes und der Osterstimmung angepaßtes Werk zu hören.

* Am Ostersonntag eröffnet Herr Emil Huvar, Director der vereinigten Theater Deuthen und Ratibor, mit seiner Gesellschaft einen Cylus von 12 Theater-vorstellungen, was von den hiesigen Theaterfreunden, die seit Pötter's Gastspielen auf Thaliens Gaben verzichten mußten, gewiß mit Freude begrüßt wird. Aus dem Repertoire, über welches die in ganz Oberschlesien bestens renommierte (gegenwärtig in Rosel weilende) Gesellschaft verfügt, heben wir hervor: Das Schönthan'sche Lustspiel „Cornelius Boß“, Ohnet's „Gräfin Sarah“, E. Pohl's „Die blaue Grotte“, Heine-mann's „Schriftstellers Tag“, Shakespeare's „Bühmung der Widerspenstigen“, „Kaufmann von Venedig“ — in der That ein Repertoire, das mit den aufgeführten Stücken nur angedeutet, nicht etwa erschöpft ist, und das uns überaus genussreiche Abende in Aussicht stellt.

* Zu den vielerlei Productionen in „Antispiritismus“, welche schon in Hirschberg zu sehen waren, haben sich gestern jene des Kapl. Bolton gesellt. Vor einem sehr zahlreichen Publikum executirte Bolton in fesseln-der und überraschender Weise seine Experimente, zu-meist ohne Apparate, mitten im Publikum sich bewegend. Von den Geheimnissen des Spiritismus wurde der Schleier derart gezogen, daß man sich wundern muß, daß so viele Leute sich von den Spiritisten konnten täuschen lassen. Die interessanten Vorführungen fanden lebhaften Beifall.

* Aus Anlaß der bevorstehenden Osterfeiertage sei daran erinnert, daß die Rückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeitsdauer, welche am Sonnabend vor Oftern gelöst werden, auch noch am vierten Tage, also am Dienstag nach dem Osterfeste, zur Rückfahrt berechnen.

und dachte dabei an sein Weib, dessen Stimme er noch fortwährend zu hören glaubte. Endlich sagte er halblaut:

„Mein Bild hat sie im Traum beschäftigt — sie hat darin um meinetwillen schwer gelitten — würde wohl mein wirklicher Verlust ihr schmerzlich sein? — Könnte ich doch in ihr Herz blicken, mich überzeugen, ob sie mich liebt und ob sie wirklich glücklich ist! — Ich muß es glauben, denn ungeachtet der schärfsten Beobachtung habe ich keinen Beweis des Gegentheils — und ich will es glauben,“ fügte er mit unterdrückter Erregung hinzu, „denn könnte ich ahnen, daß sie Helbert Wendtorff nicht vergessen, daß sein Bild nach so langer Zeit noch ihr Herz erfüllt, so würde ich namenlos unglücklich, und das Leben würde mir eine traurige Last sein!“

Am offenen Fenster lauschte er jetzt auf das Weinen seines Kindes und die beruhigende zärtliche Stimme der jungen Mutter, bis endlich Beides verstummte. Dann suchte er gleichfalls sein Lager auf, wo ein unruhiger Schlaf sich seiner bemächtigte, der seinen abgespannten Nerven nur wenig Erquickung brachte.

XIII.

Gustav Eschenbach war allein zu der Bestattung der Doctorin Stein gereist, und Elisabeth hatte sich begnügen müssen, der vereinigten mütterlichen Freundin einen Kranz zu schicken, und den Kindern einige Worte der Liebe und Theilnahme zu schreiben. Die Beerdigung war unter großer Theilnehmung der Stadt vor sich gegangen, Eschenbach hatte bei dieser Gelegen-

heit auch den Fabrikbesitzer Wendtorff gesehen und von ihm erfahren, daß er eine große Sehnsucht nach seinem einzigen Sohne habe und ihn aufgefordert, zurückzukommen, daß dieser aber Geschäftstheilhaber seines Prinzipals geworden sei und ihm erwidert habe, daß er vielleicht nie die Heimath wiedersehen würde, da ihm das Leben in Südamerika mehr zusage. Diese Nachricht hatte in hohem Grade zu Eschenbach's Beruhigung beigetragen, weil er stets gefürchtet, Helbert könne einmal plötzlich in der Heimath wieder erscheinen und bei seinem Vater bleiben, wo dann eine Begegnung mit Elisabeth leicht verhängnißvoll werden könnte.

Am Abend des dritten Tages erwartete Elisabeth ihren Gatten zurück. Sie hatte bereits den Wagen zum Bahnhof geschickt, und setzte sich, seiner Ankunft harrend, an's Fenster. Sie freute sich auf Nachrichten aus der Heimath, wenn diese auch theilweise trauriger Art sein würden, und als sie lebhaft an die dortigen Freunde dachte, trat ihr plötzlich eine einst so theure Gestalt mit lieben, vertrauten Gesichtszügen vor die Seele. Sie fragte sich, wie es Helbert Wendtorff ergehen möge, denn sie hatte seit ihrer Verheirathung nur von ihm erfahren, daß er nach Amerika gegangen sei. Hoffentlich geht es ihm gut in der Ferne, die er ihretwegen aufgesucht, denn seinen Tod — hier klopfte ihr Herz plötzlich lauter — würde sie doch gewiß erfahren haben.

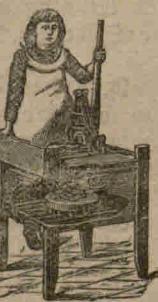
Da hörte sie das ferne Rollen eines Wagens, und schnell wie Sünde versuchte sie diesen Gedanken. Der Wagen aber fuhr vorüber, und nun, um jede

Erinnerung an die Vergangenheit zu verschuncken, eilte sie die Treppe hinauf zu ihrem Kinde, das sie sanft schlafend fand, und dessen liebliches rosiges Gesichtchen sie leise küßte.

Jetzt aber vernahm sie nochmals das Rollen von Rädern, und kaum hatte sie die Vorhalle erreicht, als auch schon ihr Gatte aus dem Wagen sprang. Den Abglanz reinsten Mutterfreude in den Zügen, trat sie ihm herzlich entgegen, und er begrüßte sie voll inniger Zärtlichkeit und rief ihr zu:

„Nur die herzlichsten Grüße von Deiner Mutter, Geliebte, alles Weitere will ich Dir später erzählen, denn ich muß vor allen Dingen erfahren, wie es während meiner Abwesenheit hier ergangen ist,“ und voll lieben-der Sorge blickte er sie an.

(Fortsetzung folgt.)



Newburgs
Universal-Waschmaschinen,
mit welchen die überraschendsten Erfolge erzielt werden. Große Ersparniß an Zeit und Geld.

Bringmaschinen
mit Prima-Para-Gummivalzen,
empfehlen in bester Qualität stiftig
Teumer & Bönsch,
Schildauerstr. 1 u. 2.

* Der Rath. Gesellenverein begehrt, gemäß Beschlußes der gestrigen Versammlung, sein Stiftungsfest am 5. Mai im Concertsaale mit Festrrede, Concert, Theateraufführung und Gesangsvorträgen im ersten Theile und mit heiteren Vorträgen aller Art im zweiten Theile. Ein Ball wird den Festabend beschließen.

* Durch den städtischen Frauen-Verein wurden Sonnabend den 13. April 18 evangelische und 5 katholische Mädchen, jedes mit einem schwarzen Kleide, einem Hemde und ein Paar Strümpfen, und 14 evangelische und 9 katholische Knaben, jeder mit ein Paar Beinkleidern, einer Weste, einem Hemde und ein Paar Socken, im Beisein des Vorstandes, in dem Lokale der Nähsschule des städtischen Frauenvereins, beigeschenkt.

* Felle Feuerbröthe verkündete gestern Abend nach 8 Uhr, daß in näherer Umgebung Hirschbergs ein Schadenfeuer aufgegangen sei. Es brannte, wie wir hören, das Besitzthum des Fischermeisters Herrn Ditz zu Vober-Allersdorf. Die Entstehungsurache ist unbekannt. — Von hier rückte wegen der beträchtlichen Entfernung der Landprizenzung nicht ab.

* [Strafammerurtheil vom 16. April cr.] Der Handelsmann L. aus Vollenhain hat gegen das schöffengerichtliche Urtheil vom 1. März cr., wonach er wegen groben Unfugs mit 3 Wochen Haft bestraft worden war, die Berufung eingelegt. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Im November v. Js. war L. wegen Erbschaftsregulierung bei seinem auswärtig wohnenden Schwiegervater. Abends gegen 7 Uhr begab er sich in etwas animirter Stimmung auf den Heimweg. Zu Hause angelangt, verbreitete er das Gerücht, als wäre unterwegs ein paar Mal auf ihn geschossen und er von einem Räuber angefallen worden. Er renommirte als Held, welcher dem Räuber gehörig mitgespielt hatte. Die ganze Räubergeschichte schien glaublich, indem kurze Zeit zuvor in der Nähe von Vollenhain in Wirklichkeit Jemand angefallen worden war, und rief somit unter den dortigen Bewohnern große Aufregung hervor. Von der Behörde, zu deren Kenntniß die Sache gelangte, wurden Ermittlungen angestellt und der Angeklagte über den Vorfall verhört. Im ersten Verhör erzählte er wiederum die romantische Geschichte und erklärte, dies event. beschwören zu wollen. Später mußte L. zugeben, daß er sich die ganze Räubergeschichte selbst zurecht gelegt hatte. Im heutigen Termin erklärte der Angeklagte, er habe ein paar Schüsse fallen hören, es habe ihn deshalb eine heillose Angst ergriffen und er habe das Weite gesucht. Wie er zu der Erzählung der Geschichte gekommen, will er selbst nicht mehr wissen. Die Strafe wird in eine Geldstrafe von 100 Mk. event. für je 5 Mk. 1 Tag Haft umgewandelt. — Außer mehreren Privatklagen wegen Beleidigungen wurde noch gegen einen Buchhändler aus Dresden wegen Gewerbesteuer-Contravention verhandelt. In dieser Sache war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf Freisprechung.

* Vom Hochgebirge wird der „Schles. Btg.“ berichtet, daß die am Schwarzen Berge gelegene Schwarzhaupe durch Kauf in den Besitz von H. Bönsch in Groß-Aupa übergegangen ist. Der neue Besitzer will die Haupe durch größere Baulichkeiten in ein bequemes Touristen-Restaurant verwandeln, in welchem auch eine Anzahl Schlafzimmer eingerichtet werden sollen. Die Haupe liegt an dem Touristenwege nach Johannisbad über Schwarzenberg, Fuchsberg, Geiergute, Wiesenbaude.

* Der Saatenstandbericht sagt über den Reg.-Bezirk Liegnitz kurz: „Die zeitigen Saaten haben im Allgemeinen den Winter gut überstanden, die späteren Saaten dagegen unter dem anhaltenden offenen Frost theilweise gelitten. Mit der Frühjahrsbefestellung konnte noch nicht begonnen werden.“ Leider konnte die Feldbefestellung infolge nasser Witterung noch nicht in Angriff genommen werden. Auch heute herrschte, wie in den letzten Tagen, ein abscheuliches Aprilwetter. Einige Sonnenblicke wechselten mit Schneegestöber ab. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß vor Ostern die Feldarbeiten vorwärts gebracht werden können.

* Für Bienenzüchter die Nachricht, daß das Reichspostamt auf Wunsch der Königl. italienischen Postverwaltung das Zugeständniß gemacht hat, Sendungen mit lebenden Bienenköniginnen als Briefpostgegenstände zur Beförderung aus Italien nach Deutschland nimmend zu lassen. Diese Sendungen werden in Form von kleinen Säckchen oder Holzkästchen, welche auf einer Seite mit einem dichten Drahtgitter versehen sind, zur Einlieferung gelangen und sollen hinsichtlich der sonstigen auf Gewicht und Umfang hinzielenden Vorschriften den für „Baarenproben“ bereits bestehenden Bestimmungen unterliegen. Das von dem Absender im Voraus zu entrichtende Porto beträgt 25 Cts. gleich 20 Pfg. für je 15 Gramm des Gesamtgewichtes der Sendung.

* [Polizeibericht.] Als gefunden ist eine Namenszettel von Holz abgegeben. — Als verloren sind gemeldet: ein Siegelring, ein schwarzer Schleier und eine Geldbörse.

S. Zillertal. Unter dem Rindviehbestand des Herrn Commerzienrath Richter-Arnsdorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; durch einen neu angekauften Ochsen wurden die anderen Ochsen angesteckt. Auch in Buchwald, Quirl, Zillertal sind Gehefte wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche gesperrt und andere polizeiliche Schutz-Maßregeln getroffen worden.

Δ Krummhübel, 15. April. Gestern veranstaltete Herr Koppewirth Pohl ein kleines Fest, zu welchem sämmtliche Gebirgsführer und Träger eingeladen waren. Herr Pohl revanchirte sich für die ihm am 25. Februar anlässlich seiner Hochzeit dargebrachten Geschenke und Ovationen. An herzlichen Toasten hatte es denn auch bei diesem gemüthlichen Feste keinen Mangel.

Δ Steinfelsen. Vorige Nacht erhing sich in einem Stalle der seit längerer Zeit sich umhertreibende Schuhmacher E. — Vor einiger Zeit hatte ein Knabe das Unglück, von einem anderen Jungen mit einem spitzen Pfeile in's Auge getroffen zu werden. Der Verletzte befindet sich in Behandlung eines Augenarztes, doch soll dem Vernehmen nach wenig Hoffnung vorhanden sein, das Augenlicht zu erhalten. Der Bedauernswerthe wird wahrscheinlich das Augenlicht ganz verlieren.

C. Vollenhain, 15. April. Die Communalsteuer ist in diesem Etatsjahre auf 160 pCt. der Klassen- und classificirten Einkommensteuer festgesetzt worden. — Da nach dem Erlaß des Volksschulassen-Gesetzes an der hiesigen evangelischen Volksschule Schulgeld nicht mehr erhoben wurde, stieg die Schulsteuer auf 32 pCt. der Staatssteuer. Da aber vom 1. April cr. ab der Staatsbeitrag zum Dienstlohn erhöht worden ist, beträgt die Schulsteuer nur noch 28 pCt. der Staatssteuer. — Schon seit Jahresfrist beschäftigten sich die städtischen Behörden mit der Incommunalisirung der Ortschaft Groß-Waltersdorf. Dieselbe grenzt an die Stadt, und auf das Terrain derselben kommt auch der neue Bahnhof zu liegen, weshalb man den Ort gern der Stadt Vollenhain einverleiben möchte. Die Stadtverordneten-Versammlung hat aber noch nichts beschlossen. — Ein hiesiger Barbierlehrling hatte seinem Meister Geld unterschlagen und war dann flüchtig geworden. Auf dem Bahnhof Merzdorf gelang es dem Meister, den Lehrling in dem Augenblicke abzufassen, als er eben nach Hirschberg abdampfen wollte.

m. Greiffenberg, 15. April. Vor einem hiesigen Gasthof ist ein vollbeladener Brettwagen gestohlen worden; die Diebe zogen den Wagen über die Felder und brachten den Raub in der Richtung nach Böhmen in Sicherheit. — In einem Hause im Steinweg öffnete ein 5jähriges Kind ein Fenster des zweiten Stockwerkes und stürzte in den Hof herab, ohne sich, wunderbarer Weise, schwer zu verletzen. Vor einem Jahre stürzte aus demselben Fenster ein Kind mit demselben Glücke.

Flinsberg, 14. April. Der älteste Einwohner hiesigen Ortes, der Hornbrechler Gottfried Hirt, ist in seinem 90. Lebensjahre gestorben. Er wurde am 22. Februar 1800 geboren. Seine vier Söhne waren in den Kriegen von 1866 und 1870 sämmtlich mit unter den Reihen der Kämpfenden.

G. Goldberg. (Besitzveränderungen.) In diesem Jahre haben bereits zwei bedeutende Besitzveränderungen stattgefunden und zwei werden demnächst noch stattfinden. Das Vorwerk Hohen-Grimmen ist in die Hände des Herrn Gutsbesizers Biebig in Willmannsdorf und das Vorwerk Wierengrund in die Hände des Herrn Grapenthin übergegangen. Mit dem 1. Mai wird das Hotel „Drei Berge“ von den Käufern, Gebrüder Nische, übernommen werden und jetzt ist auch noch der Oberfestscham von Frau Louise Bängner an Herrn Bartsch in Striegau für 48000 Mark verkauft worden.

β. Liegnitz, 15. April. Die gestrige Aufführung des Herrig'schen Luther-Festspiels fand vor ausverkauftem Hause statt. Für die beiden Oster-Festtage, den 21. und 22. d. Mts., an welchen die Aufführungen des Dr. Herrig'schen Luther-Festspiels im Stadttheater hieselbst Nachmittags von 5 bis 7 Uhr stattfinden, hat die Eisenbahn-Verwaltung sich auf Ersuchen des Ausschusses bereit erklärt, einen Sonderzug von Liegnitz nach Schweidnitz einzulegen. — Daß man auch in den Zimmern Obstkerne oder Schalen nicht umherwerfen soll, erfuhr gestern eine Handwerkerfamilie in der Goldbergerstraße, deren zwei oder drei Jahr altes Söhnchen auf einem Stüchlein Apfelsinenschale ausglitt und, da es rasch gelaufen war, mit solcher Heftigkeit aufschlug, daß es einen Bruch des rechten Unterarmes erlitt.

* Brimkenau, 15. April. Se. Hoheit Prinz Christian zu Schleswig-Holstein ist gestern Nachmittags zur Auerhahnbalz im hiesigen Schlosse eingetroffen. Der Sohn desselben, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein hat sich bereits Ende der vorigen Woche von hier nach Darmstadt begeben, wo derselbe beim Großherzoglich Hessischen Leib-Dragoon-Regiment eingetreten ist. Prinz Christian zu Schleswig-Holstein wird erst nach dem Osterfest wieder nach Berlin reisen.

† Breslau, 14. April. Am 27. d. Mts. steht die fünfundsingzigjährige Jubelfeier des Generalsuperintendenten der Provinz Schlesien, Professors D. Dr. David Erdmann, in seinem gegenwärtigen Amte bevor. Sie findet in evangelisch-kirchlichen Kreisen unserer heimathlichen Provinz wie bei allen denen, welche für bemerkenswerthe Ereignisse auf kirchlichem Gebiete Interesse haben, berechnigte Theilnahme. Bereits seinem Amtsvorgänger, dem in dankbarer Erinnerung fortlebenden D. August Hahn, war in derselben Stellung eine mehr als fünfundsingzigjährige Wirksamkeit beschieden gewesen, und wie an jene, so knüpft sich an die des gegenwärtigen General-Superintendenten ein reiches Bild kirchenregimentlicher Arbeit, welche derselbe seit 1864 bis heute in ungekränkter Kraft fortführen durfte. — Vor wenigen Tagen sind vier Personen an der Trichinose erkrankt; nun ist wieder ein hiesiger Bauunternehmer nebst Frau und 2 Kindern der Krankheit durch Genuß von trichinösem Fleisch verfallen.

Schweidnitz, 14. April. Ein Unglück, wie es trotz der durch die Presse erfolgten Warnungen leider immer noch vorkommt, ereignete sich früh nach 8 Uhr hieselbst. Bei einem Bäckermeister hatte der Lehrling etwas zu lange geschlafen, deshalb versuchte er, da das Feuer nicht schnell genug brannte, Petroleum aus einer Flasche in dasselbe zu gießen. Bei diesem Versuche schlug die Flamme aber so zurück, daß der Lehrling im Nu in hellen Flammen stand und, trotzdem schnell Hülfe zur Hand war, doch ganz erhebliche Brandwunden davontrug. Der unglückliche junge Mann starb nach wenigen Stunden an den Folgen der erlittenen Brandwunden.

Steinau (Oberschlesien), 12. April. Das 6 Jahr alte Kind des Gemeindevorstehers Krause in Steinsdorf nahm eine Bohne in den Mund. Die Bohne fuhr in die Luftröhre und das Kind erstickte. — Frau Kaufmann Jahn schluckte beim Suppen ein Knöchelchen mit. Dasselbe spießte sich im Schlunde ein. Abends verschied die Frau.

s. Gleiwitz, 13. April. Die Bohrungen nach Steinkohle, welche vom königlichen Bergfiscus im Gleiwitzer Kreise vorgenommen werden, sind vorläufig an vier Stellen im Gange und zwar in Schönwald, Riborowitz, Deutsch-Bernitz, Gieraltowitz. An den gedachten Orten ist je ein Bohrloch im Betriebe, in dem nach dem Wasser- oder Diamantbohrverfahren durch je einen Bohrmeister seit circa 14 Tagen die Vorarbeiten in Angriff genommen sind. Das Resultat der Bohrungen wird geheim gehalten.

Bereits am 3. d. haben sich die Kalkproducenten Oberschlesiens genöthigt, ihren Abnehmern mitzutheilen, daß infolge von Waggonmangel eine prompte Expedition unmöglich ist; seitdem haben sich die Verhältnisse leider noch wesentlich verschlimmert, da der Waggonmangel tagtäglich zunimmt, und die betreffende Industrie ist dadurch in eine überaus peinliche Lage versetzt. Der Begehr nach Kalk ist zwar sehr stark, die Produktionsfähigkeit der Oefen kann aber nicht ausgenutzt werden; viele tausend Centner Stüdkalk, die täglich verladen werden könnten, müssen zurückbleiben; ebenso ist bei dem Waggonmangel an einen Versand von Dungkalk gar nicht zu denken, wiewohl nach diesem für die Landwirtschaft wichtigen Artikel gerade jetzt ein ungemein dringender Bedarf vorhanden ist.

Vermischtes.

— Ein entlassener Commis eines pariser Hauses zeigte aus Rache für eine ihm angeblich angethane Unbill der Newyorker Zollbehörde an, daß die Firma Spigen, Gewebe, Gemälde, zc. welche die Familien Vanderbilt's, Robert Garrett's, Drane Wilson's und anderer amerikanischer Millionäre in Europa bestellt hatten, eingeschmuggelt habe. Der nicht gezahlte Zoll war dennoch den Betreffenden in Rechnung gestellt worden. Infolgedessen sind große Beschlagnahmen erfolgt. Der nicht gezahlte Zoll soll sich auf 250000 Dollars belaufen.

— In den Kreisen erster Hamburger Kaufleute wurde, wie die „Reform“ mittheilt, in den letzten Tagen der Plan besprochen, an der Börse die Sammlung eines Beitrages zum Baufonds für zwei neue Kriegsschiffe vorzunehmen. Der Plan fand allseitigen Anklang, und es wurden für den Fall, daß die Idee zur Ausführung gebracht werden sollte, bedeutende Summen zugesagt.

Für die vielen Beweise gütigen Wohlwollens, herzlicher Freundschaft und geschätzter Sympathien, welche mir anlässlich meines 25jährigen Dienstjubiläums theils durch werthvolle Geschenke, theils durch freundliche Zuschriften und andere Aufmerksamkeiten zu Theil wurden, wie auch für den zahlreichen Besuch meines Benefiz-Concertes, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank, da es mir unmöglich ist, denselben überall persönlich abzustatten.

Fr. Kalle,
Königl. Musik-Dirigent
im 1. Schloß. Jäger-Bat. Nr. 5.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Neu-Rennitz**, Kreis **Hirschberg**, Band II Blatt Nr. 37 auf den Namen der verehelichten **Gleicher Pauline Hain geb. Jurk** in **Neu-Rennitz** eingetragene, daselbst belegene Grundstück

am 14. Juni 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — **Wilhelmstraße 23**, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,71 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 25 a 50 qm zur Grundsteuer, mit 24 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 9, eingesehen werden.

Hirschberg, den 12. April 1889.
Königliches Amtsgericht I.

Täglich treffen ein:
Bücklinge, Sprotten,
Flundern, Lachs,
Aal
und empfehle dieselben, sowie auch alle **marinirten Fisch-Waaren**
M. Puerschel,
Langstraße Nr. 3.

Ich bin befreit
von den lästigen **Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Liliemilch-Seife.**
Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Handke, Hirsch-Apotheke.**

Die Badeanstalt
Schützenstraße 33 (Stahlbad)
ist wieder eröffnet.

Zum bevorstehenden **Feste** empfehle mein reichhaltiges Lager in
Colonialwaaren
und **Delicateffen**
aller Art, in nur guten Qualitäten zu civilen Preisen einer gütigen Beachtung. Gleichzeitig empfehle mein bedeutendes Lager wohlgepflegter

Weine,
deutscher und franz. Cognacs, Rums und Arracs geneigter Abnahme.
Johannes Hahn.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend
treffen ein:
frische
Schellfische,
per Pfund 25 Pf.,
frischen Zander
und **Seezungen**
und nehme Bestellungen heute schon entgegen.
M. Puerschel.
Specialität:
nur Delicateffen.

WER
umsonst ein reichillustriertes, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonnire auf „**Schorer's Familienblatt**“, welches seinen Abonnenten des Jahrgangs 1889 das originelle nationale Prachtwerk
In Luft und Sonne
(erschienen Weihnachten 1888. Preis sonst 8 Mk. 15000) Expl. in 3 Monaten verkauft) **völlig umsonst** giebt. Probenummern in jeder Buchhandlung oder auch beim Verleger
J. S. Schorer, Berlin SW. 11.

Eine schöne Wohnung,
3 Zimmer, Küche etc., in der Nähe des Kreis-hauses, ist zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gebrannten Caffee,
a Pfund 1,40 Mark
empfiehlt
G. Noerdlinger.

Nicotiana-Pfeifen
und **Cigarrenspitzen,**
Studenten- u. Commers-Pfeifen,
Shag- u. türkische Pfeifen
empfiehlt billigt
Emil Jaeger.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Braunschweiger Gemüse
als:
Pa. Stangenspargel,
Brechspargel, junge Erbsen,
Schnittbohnen,
Carotten, Rosenkohl,
in Dosen verschiedener Größe, empfiehlt
in vorzüglicher Qualität
Johannes Hahn.

Anlage 352.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Neben-sehungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 38; Wien I, Dperngasse 3.

Bligableiter
bewährter Konstruktion fertigt billigst, alte probirt
A. Weissmann, Dachdeckermeister.

W. SPINDLER
Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.
Annahme
für **Hirschberg** und **Umgegend** bei
Johannes Richter,
Bahnhofstraße 1.
Färberei.

Meteorologisches.
16. April, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 721 1/2 mm (gestern 722) Temperatur +1° R. Niedrigste Nachttemperatur 0° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Turnverein „Vorwärts“.
Mittwoch, den 17. April,
Abends 1/8 Uhr,
sowie jeden folgenden Mittwoch:
Turnen der Jugendabtheilung
in der Turnhalle des Königl. Gymnasiums.
Anmeldungen junger Leute im Alter von 14—17 Jahren nimmt entgegen
B. Klinkert, Turnwart.

Polizei-Verordnung
betreffend
die Regelung
des Feuerlöschwesens
für
das platte Land der Provinz Schlesien,
a Stück 10 Pfg.
zu haben bei
Paul Oertel, Hirschberg.
Für 13 Pf. in Freimarken Frankensendung.

Musikalischer Hausfreund.
Blätter f. ausgewählte Salonmusik.
Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).
Preis pro Quartal 1 M. 329
Probenummern gratis und franco.
Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Die
„Post aus dem Riesengebirge“,
welche **nachweislich** in den letzten Monaten und beim jetzigen Quartalwechsel mehrere hundert Abonnenten gewonnen hat, kann der Geschäftswelt mit Recht als wirk-sames Insertionsorgan empfohlen werden.

Zum Zwecke weiterer Verbreitung erscheint die Nummer vom
Sonntag, den 21. April,
als fernere
Agitations-Nummer,
die in **großer Auflage** zur Vertheilung gelangen wird. Inserate finden in derselben die ausgiebigste Ver-breitung bei billigster Berechnung.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
		Zinsfuß.			Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,24		Pr. Bb.-Ed. VI. rückz. 115	4 1/2	116,00
Imperial	—		do. do. X. rückz. 110	4 1/2	111,90
Oesterr. Banknoten 100 fl.	173,35		do. do. X. rückz. 100	4	103,40
Russische do. 100 R.	217,75		Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	123,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	105,50
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,60	do. do. rückz. à 110	4 1/2	112,25
Preuß. Conf. Anleihe	4	106,80	do. do. rückz. à 100	4	104,50
do. do.	3 1/2	104,00	Bank-Actien.		
do. Staats-Schuldversch.	3 1/2	101,60	Breslauer Disconto-Bank	5	112,90
Berliner Stadt-Oblig.	4	103,25	do. Wechsel-Bank	5 1/2	107,10
do. do.	3 1/2	103,25	Niederlausitzer Bank	5	—
Berliner Pfandbriefe	5	118,75	Norddeutsche Bank	6 1/2	172,50
do. do.	4	106,50	Oberlausitzer Bank	5 1/2	—
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	102,30	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2	158,80
Bojensche do.	4	101,60	Bommerische Hypotheken-Bank	0	53,00
Schles. altianst. Pfandbriefe	5 1/2	102,00	Bosener Provinzial-Bank	6 1/2	116,10
do. landw. Pf. do.	3 1/2	102,00	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2	127,50
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—	Preuss. Centr.-Bod.-C.	8 1/2	159,00
Bommerische Rentendriefe	4	105,50	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	5 1/2	120,25
Bosensche do.	4	105,50	Reichsbank	6 1/2	133,10
Brenschische do.	4	105,80	Sächsische Bank	5 1/2	112,00
Schlesische do.	4	105,90	Schlesischer Bankverein	5	132,80
Sächsische Staats-Rente	3	95,75	Industrie-Actien.		
Brenschische Prämien-Anleihe v. 65	3 1/2	176,50	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2	106,75
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Breslauer Pferdebahn	5	150,75
Deutsche Gr. Ed. Pfdb.	3 1/2	103,10	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2	273,00
do. do. IV	3 1/2	103,10	Braunschweiger Gute	6	200,25
do. do. V	3 1/2	99,30	Schlesische Leinen-Fab. Kramka	7	140,90
Pr. Bb.-Ed. rückz. I. u. II 110	5	113,30	Schlesische Feuerversicherungs	30	2100
do. do. III. rückz. 105	5	109,00	Havensbg. Spin.	7	153,50
do. do. V. rückz. 100	5	109,00	Bank-Discont 3 1/2. — Lombard-Hinssag 4 1/2.		
do. do. "	5	109,00			